



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

POSTANSCHRIFT Bundesministerium des Innern und für Heimat, 10557 Berlin

Mitglied des Deutschen Bundestages
Herrn Dr. André Hahn
Platz der Republik 1
11011 Berlin

HAUSANSCHRIFT Alt-Moabit 140, 10557 Berlin

POSTANSCHRIFT 10557 Berlin

TEL +49 (0)30 18 681-11117

FAX +49 (0)30 18 681-11019

INTERNET www.bmi.bund.de

DATUM 29. Dezember 2023

BETREFF **Schriftliche Frage Monat Dezember 2023**
HIER Arbeitsnummer 12/459

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,

auf die mir zur Beantwortung zugewiesene schriftliche Frage übersende ich Ihnen die beigefügte Antwort.

Mit freundlichen Grüßen
in Vertretung

Rita Schwarzelühr-Sutter

ZUSTELL- UND LIEFERANSCHRIFT Alt-Moabit 140, 10557 Berlin

VERKEHRSANBINDUNG S-Bahnhof Berlin Hauptbahnhof

Bushaltestelle Berlin Hauptbahnhof

Schriftliche Frage des Abgeordneten Dr. André Hahn
vom 22. Dezember 2023
(Monat Dezember 2023, Arbeits-Nr. 12/459)

Frage

Bei welchen der 16 Punkte der Entschließung 2503 (2023) der Parlamentarischen Versammlung des Europarates vom 21. Juni 2023 mit dem Titel „Die soziale Integration von Migranten, Flüchtlingen und Binnenvertriebenen durch Sport“ (Bundestagsdrucksache 20/8885) sieht die Bundesregierung in Deutschland Handlungsbedarf, und welche Aktivitäten gibt es seitens der Bundesregierung bzw. plant sie zur Umsetzung dieser Entschließung im Jahr 2024?

Antwort

Die Bundesregierung sieht keinen zusätzlichen Handlungsbedarf. Sie weist auf ihre bereits umfangreichen Aktivitäten zur sozialen Integration von Migranten, Flüchtlingen und Binnenvertriebenen durch Sport hin, wie z.B. das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ (IdS). Dieses Bundesprogramm wird seit fast 35 Jahren umgesetzt und derzeit bundesweit mit ca. 11,4 Millionen Euro jährlich gefördert. 2015 wurde das Programm für alle Asylsuchenden unabhängig von Herkunftsland und Bleibeperspektive geöffnet.

„Integration durch Sport“ konzentriert sich auf den Breitensport und verfolgt die Ziele der stärkeren sportlichen und gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie der interkulturellen Öffnung der Vereine und Verbände. Die Umsetzung des Bundesprogramms erfolgt durch den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und die Landessportbünde bzw. -jugenden (LSB) sowie durch die Sportvereine mit ihren ehrenamtlich Engagierten vor Ort. Sportvereine werden insbesondere dabei unterstützt, bedarfsgerechte Sport- und Bewegungsangebote für Geflüchtete, Migranten und Menschen mit Einwanderungsgeschichte zu entwickeln und niederschwellig zur Verfügung zu stellen. Hierfür können die ehrenamtlich Engagierten (z. B. Übungsleitende) zusätzlich kostenlose Qualifizierungsmaßnahmen wahrnehmen (vgl. Punkte 7.5 und 7.6 der Entschließung).

Ein besonderes Augenmerk in der Umsetzung wird auf unterrepräsentierte Zielgruppen wie die der Frauen und Mädchen gelegt (vgl. Punkte 9 und 10 der Entschließung). Ihre Einbindung und Förderung ist ein zentrales Querschnittsziel. 2022 gaben in einer Befragung daher auch 73 Prozent der Stützpunktvereine an, dass ihre

Maßnahmen stark auf Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte ausgerichtet sind. Auch in der Fortbildung "Fit für die Vielfalt" werden Programmmitarbeitende u. a. in der gezielten Ansprache von Frauen und Mädchen sowie in der kultur- und geschlechtssensiblen Gestaltung der Maßnahmen geschult. Dieser Fokus zeigt Wirkung: Rund 35 Prozent der freiwillig Engagierten in den Stützpunktvereinen sind weiblich – eine hohe Zahl im Vergleich mit Sportvereinen außerhalb von IdS. Zudem waren von den über 40.000 neuen Vereinsmitgliedern, die 2022 mit IdS-Maßnahmen gewonnen werden konnten, ca. 38 Prozent weiblich.

IdS wird von einer breit angelegten, bundesweit sichtbaren Öffentlichkeitsarbeit durch den DOSB (<https://integration.dosb.de/5/aktionen/fotokampagne-wo-ich-herkomme-vom-sport>) (vgl. *Punkt 14 der EntschlieÙung*) sowie von zwei Modellprojekten begleitet:

- Das Projekt "GeniAl: Gemeinsam bewegen - gesund leben im Alter" (Fördersumme für drei Jahre: ca. 600.000 Euro, Kofinanzierung durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG)) widmet sich der unterrepräsentierten Zielgruppe der älteren Menschen mit Einwanderungsgeschichte und erprobt niedrigschwellige Zugangswege zu Sport- und Bewegungsangeboten (vgl. *Punkt 6 der EntschlieÙung*).
- Im Projekt „Bewegte Zukunft – Organisierter Sport und Migrantenorganisationen – Kooperationen für eine diversitätsorientierte Öffnung“ (Fördersumme für drei Jahre: knapp 800.000 Euro) werden vom DOSB und der Türkischen Gemeinde Deutschland (TGD) Maßnahmen entwickelt, die zu einer besseren Einbindung von migrantisch geprägten Sportvereinen und Migrantenorganisationen im Breitensport führen sollen (vgl. *Punkt 13 der EntschlieÙung*).

Im Zuge des umfassenden Begleitprogramms der Bundesregierung für die Fußball-Europameisterschaft der Männer in Deutschland werden unter der Zielsetzung „Vereint als Gesellschaft“ zwei Projekte umgesetzt, um den Zusammenhalt in einer vielfältigen und offenen Gesellschaft zu demonstrieren und zu stärken:

- Im Rahmen von „Integration durch Sport“ findet eine Vielfaltstour statt, bei der Kinder und Jugendliche in den Ausrichterstädten Fair-Play-Turniere in verschiedenen Sportarten bestreiten. Die Turniere werden mit Workshops zu den Themen Zusammenhalt, Demokratieverständnis oder Anti-Rassismus begleitet (Fördervolumen 2023/2024: 600.000 Euro) (vgl. *Punkte 6, 9, 12 und 14.1 der EntschlieÙung*).
- Im Projekt „Bewegte Zukunft“ wird eine Sonderförderung zur nachhaltigen Entwicklung für migrantisch geprägte Sportvereine ausgeschrieben sowie eine große nationale Konferenz als öffentlichkeitswirksame Plattform für Best-Practice-Beispiele von Migrantensportvereinen und deren Beitrag zu einer offenen,

toleranten Gesellschaft ausgerichtet (Fördervolumen 2023/2024: 300.000 Euro) (vgl. *Punkt 13 der Entschließung*).

Darüber hinaus wurden im Jahr 2023 im Zuge der wissenschaftlichen Begleitung von IdS in einem strukturierten Prozess vergleichbare Programme, die ebenso den international als „Sport-for-Development“ bekannten Ansatz nutzen, im europäischen Kontext identifiziert und näher betrachtet. Diese Studie verdeutlichte einerseits die herausgehobene Stellung von IdS sowohl was die Förderhöhe als auch was die Breite der Angebotspalette angeht. Andererseits wurden jedoch auch mehrere Bereiche identifiziert, in denen die untersuchten Programme gegenseitig voneinander lernen könnten. Dementsprechend wurden seitens des DOSB bereits erste Kontakte geknüpft und im Dezember 2023 fand ein gemeinsamer Workshop mit den Verantwortlichen des dänischen Projektes „Get2Sports“ statt. Erste Ergebnisse hierzu werden Anfang 2024 erwartet (vgl. *Punkt 15 der Entschließung*).

In Kooperation mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) hat das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) auch das Projekt „Fußball verein(t) gegen Rassismus: Vernetzung und Ausbau der Anlaufstellen für Gewalt und Diskriminierungsvorfällen in den Landesverbänden des DFB im und durch den Fußball“ entwickelt. Der DFB hat an die Landesverbände angebundene Anlaufstellen eingerichtet, an die sich Personen wenden können, die im Rahmen des Fußball-Vereinssports Gewalt- oder Diskriminierungserfahrungen auf Grund von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit machen. Diese Anlaufstellen werden zu professionellen Netzwerken aufgebaut, etabliert sowie bundesweit und über den Fußball hinaus bekannt gemacht. Um eine nachhaltige Wirkung des Projektes zu sichern, teilt der DFB die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse regelmäßig mit weiteren Landesverbänden.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert seit dem 01. Januar 2020 im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vier Modellprojekte, die innovative Ansätze für die Gestaltung der Demokratie und Vielfalt sowie der Extremismusprävention in Zusammenhang mit Sport entwickeln und erproben. Für die geförderten Projekte wurden im Haushaltsjahr 2023 Bundesmittel i. H. v. 653.278 Euro bewilligt. Ferner stehen den vielen Ehren-, Hauptamtlichen und aktiven Mitgliedern der Sportvereine/-verbände und Fanprojekten weitere Angebote des Bundesprogramms z. B. die „Partnerschaften für Demokratie“ und die Beratungsangebote der „Landes-Demokratiezentren“ zur Verfügung.

Im Rahmen des Aktionsplans „Queer leben“ der Bundesregierung findet ein ressortübergreifender begleitender Beteiligungsprozess statt. Eine der zahlreichen Arbeitsgruppen beschäftigt sich mit dem Thema „Sport“. Die Arbeitsgruppe diskutiert

Möglichkeiten einer verbesserten Integration von LSBTIQ* im Sport und des Abbaus von Diskriminierung.

Mit dem Vorhaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend "Klischeefrei im Sport – no stereotypes" wird der Fokus auf die Gleichstellung der Geschlechter im Sport in struktureller Hinsicht gerichtet. Mit gezielten Maßnahmen wie Schulungen und Beratung, Informationsmaterialien, Fachtagungen und einer medialen Aufklärungsarbeit, soll eine Sensibilisierung für mehr Geschlechtergerechtigkeit in den Verbands- und Vereinsstrukturen sowie in der Sportberichterstattung erfolgen.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie für Antirassismus fördert einerseits gemeinsam mit dem DFB sowie DOSB-Projekte zur wirksamen und nachhaltigen Antirassismusbearbeitung im deutschen Sport. Zudem fördert sie andererseits mit dem DOSB das Ankommen und die Integration durch Sport und zusammen mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung insbesondere die Zielgruppe der jungen Menschen mit Fluchtgeschichte.

Ziel der Bundesregierung ist, dass Menschen mit Behinderungen die Chance erhalten, aktiv Sport treiben und barrierefrei an Sportveranstaltungen teilnehmen können. Dabei soll die Barrierefreiheit auch weiter zielgruppengerecht ausgebaut werden und die Umsetzung der Inklusion in den Sportveranstaltungen den Sportveranstaltungen sichtbar und praxisorientiert vorangebracht werden. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und das Bundesministerium des Innern und für Heimat fördern daher zahlreiche Sportprojekte für Menschen mit Behinderungen, um die Inklusion im und durch den Sport voranzutreiben. Die Special Olympics World Games in Berlin diesem Jahr waren ein sehr gutes Beispiel, für Inklusion im Sport. Sie haben gezeigt, dass Inklusion funktioniert und davon die gesamte Gesellschaft profitiert. Die positiven Effekte wollen wir als Bundesregierung gemeinsam mit Special Olympics Deutschland und dem organisierten Sport lebendig halten.